

Musikalische Sternstunden im Schatten des Krieges

13. Konzerttournee von CANTUS in der Schweiz, 22. Oktober bis 5. November 2023

Seit rund 20 Jahren organisiert das Cantus-Projektteam unter dem Dach von NeSTU Konzerttourneen für den Kammerchor CANTUS aus Uzhhorod, Transkarpatien in der Schweiz. «Der brutale russische Angriffskrieg vom 24. Februar 2022 lag zwar wie ein Schatten über der 13. CANTUS-Tournee, hat diese jedoch nicht wesentlich beeinflusst. Es ist für uns eine enorme Freude, dass sie so gut gelungen ist», berichten Ursula Stamm und Krisztina Szakács. Sie haben die Tournee mit sehr viel Einsatz organisiert. Unterstützt wurden sie durch Lesja Levko, Übersetzerin und Tourneebegleiterin, sowie durch Andreas Müller-Crepon (Texte) und Guy Petignat (Kasse).

Text: Monika Fischer, Journalistin und ehemaliges NeSTU Vorstandsmitglied

«Mit der Planung der 13. CANTUS-Tournee haben wir schon nach Abschluss der Konzerte 2021 begonnen, ist doch nach der Tournee vor der Tournee», zeigen Ursula und Krisztina in einem Gespräch Ende November auf. «Den Krieg tabuisierten wir so gut wie möglich. Die Beschäftigung damit hätte uns zu viel Energie gekostet. Ebenso wie Dirigent Emil Sokach liessen wir uns von der Überzeugung leiten: Die Tournee findet statt.» Doch fragten sie sich, wie Cantus unter den erschwerten Bedingungen des Krieges im Winter noch proben kann. Dank einem Spendenaufruf konnten die Heizkosten finanziert werden. Und doch gab es Unsicherheiten, nicht nur wegen der Ausreise der Männer, von denen einzig der blonde Bass Orest als Fahrer für Soldaten am Krieg beteiligt ist und deshalb die Tournee nicht mitmachen konnte. Fünf Chorsängerinnen mussten ersetzt werden, weil sie ein Kind geboren hatten.

Mit Herzblut dabei

«Bei den Konzerten mit CANTUS läuft viel über Beziehungen. Es gibt Orte, wo wir seit Jahren willkommen sind, treue Freundinnen und Freunde des Chores bei der Organisation und der Werbung mithelfen und auch das Publikum uns kennt», erklärt Ursula Stamm im Hinblick auf die Aufführungsorte. Die beiden Organisatorinnen freuen sich über schöne Räume mit guter Akustik wie z.B. in Stein am Rhein, oder wenn CANTUS in eine Konzertreihe aufgenommen wird wie dieses Jahr in Andelfingen und Flawil. Dort wurde das Konzert sogar in Bild und Ton aufgenommen und wird nächstens mit einem Link abrufbar sein. Manche Konzertbesucher fragten sich, ob die langen Anfahrtswege zum Aufenthaltsort «Juhui» im abgelegenen Melchtal OW nicht zu mühsam seien. Krisztina Szakács verneint lachend: «Die ehemalige Familienhelferinnenschule ist für CANTUS geradezu ideal. Neben dem günstigen Preis gibt es eine grosse Küche, einen geräumigen Raum für den Workshop und genügend Zimmer zum Übernachten auch für die Workshopteilnehmer. Die Sängerinnen und Sänger geniessen die Ruhe und die schöne Naturlandschaft mit den hohen Bergen und lernen durch die Konzerte verschiedene andere Orte kennen. In der Regel fahren sie relativ früh weg und kehren erst spät abends zurück. Dann schätzen sie es, wenn die beiden ukrainischen Köchinnen ein warmes Essen vorbereitet haben.»

Ein Gesang, der berührte

«Klang des Himmels, Stimmen der Erde», hiess der Titel des gut einstündigen Programms mit Werken ukrainischer Komponistinnen und Komponisten. Für die Verfasserin dieses Textes war das Konzert ein einziges inniges Gebet, das zutiefst berührte. Wie kam das anspruchsvolle Programm zustande? «Auch nach vielen Jahren fällt Emil die Programmgestaltung schwer», berichten Ursula und Krisztina, «er weiss, was das Publikum in der Heimat gerne hört. Doch ist es für ihn schwierig abzuschätzen, was in der Schweiz erwartet wird. Deshalb ist er dankbar für Inputs aus der Schweiz.» Nach dem Besuch von

zehn Singworkshops ist Ursula Stamm vertraut mit der ukrainischen Musik und hat das Programm gemeinsam mit Emil schon vor Beginn des Angriffskriegs entwickelt. «Ich ging von der Vorstellung aus, geistliche Musik mit Volksliedern zu einem einzigen Stück ineinander zu verschränken. Emil hat die Idee aufgenommen und hervorragend umgesetzt. Der Schatten des Krieges gab den Werken eine andere Bedeutung. Die Idylle des Volksliedes vom Kirschengärtlein bekam Risse durch die Realität des Krieges. Ebenso das Abschiedslied des weinenden Mädchens im Gedanken daran, dass ihr Geliebter im Krieg sterben wird oder das Gebet für die Ukraine. Für mich war es wie ein Gottesdienst.» Ursula war sich aber auch bewusst, dass das Konzert einen hohen Anspruch an das Publikum stellte, mehr als eine Stunde zuhören zu müssen ohne den Text zu verstehen. Umso mehr freuten sie die vielen begeisterten Rückmeldungen. «Viele Menschen waren tief berührt, der Nachklang war grösser als früher. Es gab Menschen, die dem Chor nachreisten und mehrere Konzerte besuchten.» Ursula Stamm erzählt auch von kritischen Rückmeldungen. Einige Konzertbesucher hätten zusätzlich Werke aus westlicher Tradition oder auch einfachere Lieder gewünscht.

CANTUS als Kulturbotschafter

Gegen 3000 Menschen hatten die Konzerte von CANTUS in der Schweiz dieses Jahr besucht. Ein voller Erfolg. Das Publikum war nicht nur zahlenmässig grösser, sondern zeigte sich bei der Kollekte im Schatten des Krieges auch grosszügiger. Das Ergebnis hatte das Budget bei weitem übertroffen. Dies freut die Organisatorinnen, sichern doch die Tourneen in der Schweiz das wirtschaftliche Überleben des Kammerchores. Wohl ist CANTUS ein staatlich anerkannter Kammerchor und wird auch minimal finanziert. Doch könnten sich die Sängerinnen und Sänger, die ohnehin einen zweiten Beruf haben, ohne die zusätzliche Unterstützung den täglichen Probenbesuch nicht leisten. Deshalb sind die Schweizer Konzerttourneen für das Überleben von CANTUS existentiell. Und doch steht für Ursula Stamm der Kulturaustausch im Zentrum vor den Finanzen. «CANTUS ist Kulturbotschafter eines Landes mit einer anderen Realität. Wir geben den professionellen Musikerinnen und Musikern die Möglichkeit, ihren Beruf auszuüben. Sie leisten hervorragende Arbeit, für die sie anständig honoriert werden müssen. Nur so können sie auch künftig an ihren hohen Ansprüchen ohne Kompromisse festhalten.»

Emil ist CANTUS

Für Krisztina Szakács, Tochter von Emil Sokach, ist die Mithilfe bei der Organisation der Konzerttourneen eine besondere Freude und Genugtuung. Sie berichtet, wie sie dank Kontakten mit Teilnehmern an den Singwochen von CANTUS in Transkarpatien zu ihrer Arbeitsstelle in der Schweiz kam. 2014 besuchte sie erstmals die Konzerte bei der Schweizertournee. Auf die Bitte des Vaters, bei der Organisation in der Schweiz mitzuhelfen, musste sie nicht lange überlegen: «Neben meinem 100%-Job engagiere ich mich zum einen, weil es für mich interessant ist, zum andern wegen der familiären Verbindung. CANTUS war und ist seit 1986 ein Teil unserer Familie, das erste Kind meines Vaters. Es ist mein älterer «Bruder», den ich immer gerne gehabt hätte. Mein Vater ist CANTUS und dadurch auch Teil meines Lebens. Schon früher, als ich im Ausland studiert hatte, besuchte ich jedes Konzert. Weil ich jetzt in der Schweiz bei der Organisation der Tourneen mithelfen darf, bleibt CANTUS ein Teil meines Alltags.»

Eintauchen in die ukrainische Musik

Freundschaftliche Verbindungen von Menschen in der Schweiz mit CANTUS sind in all den Jahren nicht nur durch verwandtschaftliche Beziehungen entstanden. Dies äussert sich jeweils nach den Konzerten in zahlreichen herzlichen Umarmungen von ehemaligen Workshopteilnehmenden mit Emil und den Sängerinnen und Sängern. Zur CANTUS-Familie

gehört ebenfalls NESTU-Präsidentin Ursula Stamm, die sich seit vielen Jahren mit enormem Einsatz für CANTUS engagiert. Sie hat den Chor auf der 13. Tournee begleitet und alle 13 Konzerte besucht. «Da ich im Voraus viel investiert hatte, wollte ich wissen, ob alles gut funktioniert. Es war für mich kein Problem, dasselbe Konzert 13mal zu hören, im Gegenteil hatte ich leises Bedauern, als es fertig war. Obwohl dasselbe Programm, war jedes Konzert - beeinflusst vom Klang, vom Raum, vom Publikum - anders. Es war eine unglaubliche Chance, eine Stunde lang einzutauchen in die Klänge der ukrainischen Musik. Jedes Mal habe ich dabei Neues erfahren. Es ist für mich ein grosses Privileg, über so viel freie Zeit verfügen zu können.» Sie bedauert einzig, dass das grosse Interesse an CANTUS nicht zu neuen Vereinsmitgliedern von NeSTU führt, wie sie sich wünschen würde.

Nach der Tournee ist vor der Tournee

«Für mich war diesmal der Abschied der Sängerinnen und Sänger von CANTUS nach dem letzten Konzert noch berührender beim Gedanken: CANTUS fährt zurück in den Krieg, und ich bleibe in der verschonten Schweiz», meint Ursula Stamm. So ist es für sie wie auch für Krisztina Szakács selbstverständlich, sich auch weiterhin mit demselben Elan für die 14. CANTUS-Konzerttournee 2025 einzusetzen. Schon vor der Abreise der Gäste aus der Ukraine wurden gemeinsam die Daten festgelegt, das Ferienheim «Juhui» im Melchtal reserviert und erste Ideen und Gedanken über Programm und Aufführungsorte ausgetauscht. Beflügelt werden die beiden Frauen durch die telefonische Rückmeldung von Emil aus Transkarpatien: «Es war so schön in der Schweiz, weit weg von Heimat und Krieg. Doch war ich auch recht müde. Als ich an die erste Probe kam, haben mich die Sängerinnen und Sänger angestrahlt, es war eine wunderbare Stimmung. Die zwei Wochen in der Schweiz haben uns wie neu belebt.»